

**Zeitschrift:** Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri  
**Herausgeber:** Historischer Verein Uri  
**Band:** 60-61 (1969-1970)  
  
**Artikel:** Die "Ewige Muossspend" von 1584 zu Altdorf  
**Autor:** Furrer, Felix  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-405746>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die «Ewige Muoßspend» von 1584 zu Altdorf

Von Felix Furrer

Die Gründung des Fremdenspitals in Altdorf geht auf den einfachen Altdorfer Bürger Hans Kramer zurück. Am 4. Oktober 1437 stiftete er «im hintern Stübchen seines Wohnhauses»<sup>1)</sup> ein Bett und verfügte, dass es künftig Wanderern über den St. Gotthard als unentgeltliches Nachtlager dienen solle. Den ursprünglichen Standort des Fremdenspitals haben wir an der heutigen Schmiedgasse zu suchen, denn von Hans Kramer wird uns überliefert, dass er «ein Hus hab ze Altorff an Rüstaler Gassen oben an Henslis Bergers Hus». <sup>2)</sup> Dieses dürfte dem Dorf- oder Schmiedgassebrand von 1488 zum Opfer gefallen sein.

Erst 1551 errichtete die Gemeinde Altdorf das Spitalgebäude in seiner heutigen Form. Zur finanziellen Besserstellung der wohlthätigen Einrichtung verfügte schon im Jahre 1493 die Urner Landsgemeinde, dass der Nachlass aller im Spital verstorbenen fremden oder einheimischen Personen diesem verbleiben solle. <sup>3)</sup>

Im Jahre 1583 bedachte Landschreiber Josue Zumbrunnen das Spital mit einer Stiftung von 1000 Gl., die laut Erkenntnis vom 17. Januar 1584 von der Dorfgemeinde Altdorf angenommen und schliesslich vom Landammann urkundlich beglaubigt wurde. (Der Wortlaut der Urkunde wird nachfolgend wiedergegeben.) Nebst der erwähnten Muoßspende verpflichtete sich Josue Zumbrunnen, eine Kapelle zu erbauen, die beide Spitalhäuser miteinander verbindet. Als Gegenleistung aber forderte der Stifter, alljährlich auf

---

<sup>1)</sup> Muheim Gustav, Die hervorragenden Werke der Wohltätigkeit im Kanton Uri, 94. Neujahrsblatt der Hülfs-gesellschaft in Zürich, Zürich 1894. S. 37.

<sup>2)</sup> Bürgerhaus der Schweiz, Bd. I, Auflage 1910 p. XVII, Auflage 1950, S. 47/48.

<sup>3)</sup> A. Denier, Urkunden aus Uri, 4. Abtl. Gfr. Bd. 44, 1889, S. 196 f. Urkunde von 1493, 23. April. — Lusser Franz, Aktenmässige Notizen über die Herbergen im Urnerlande . . . , Gfr. Bd. XXXI, S. 301.

die Kapellenweihe «ein feierlich Amt und am Abende vorher Vesper halten zu lassen und ihm (...) lebenslänglich in einem Spitalgebäude freie Wohnung einzuräumen...» <sup>4)</sup>

Von Bedeutung ist die Erwähnung der Väter Kapuziner in der Urkunde. Wollte der Stifter die Tätigkeit des erst vier Jahre in Altdorf ansässigen Ordens anerkennen und würdigen? Laut einer Handschrift aus dem 16. Jahrhundert wurde an die Armen und an die Kapuziner wöchentlich dreimal ein Mues ausgeteilt <sup>5)</sup>, das aus einer «Mehlsuppe mit reichlichem Zusatze von Bohnen und Erbsen...» bestand. <sup>6)</sup> Aus den Spitalrechnungen von 1685 und 1686 geht hervor, dass die Kapuziner auch «andere Viktualien» <sup>7)</sup>, wie Brot, Wein und Fastenspeisen vom Spitale erhielten.

Was wissen wir über die Person des Stifters? Josue Zumbrunnen, † 1588, bekleidete 1554—1567 das Amt eines Landschreibers zu Lugano, 1566—1568 war er Kirchenvogt von Altdorf. Er ist uns zudem als Erbauer des heute noch erhaltenen Wohnhauses in den Allenwinden zu Altdorf bekannt. Seine Gattin war Margaritha Fleckenstein, eine Tochter des Schultheissen Heinrich Fleckenstein von Luzern. Landammann und Oberst Dr. med. Johann Heinrich Zumbrunnen († 1648), ein Enkel Josues war der letzte Landammann aus dieser Familie. <sup>8)</sup>

Josues Vater Mansuetus — in der Urkunde Mansuety genannt — wurde 1548 als Nachfolger von Josue von Beroldingen zum Landammann gewählt, verstarb aber bereits 1549 im Amt. <sup>9)</sup> Der bedeutendste von den Brüdern Josues war der Landammann Johann Zumbrunnen, † 1588, im Amt 1579—1581, Tagsatzungsgesandter 1558—1587, Gesandter zu König Heinrich III. von Frankreich 1582, und zur Beschwörung des Bundes mit König Philipp II. nach Mailand 1588, Vertreter der sieben katholischen Orte bei Papst Pius IV. während des Konziliums zu Trient, Mai 1562 bis Juni 1563.

---

<sup>4)</sup> Lusser, a. a. O., S. 302.

<sup>5)</sup> Lusser, a. a. O., S. 303.

<sup>6)</sup> Muheim, a. a. O., S. 38.

<sup>7)</sup> Lusser, a. a. O., S. 302.

<sup>8)</sup> Hist. Biograph. Lexikon der Schweiz, Bd. 7, S. 761.

<sup>9)</sup> Schiffmann Frz. J., Die Landammänner des Landes Uri, II. Abtl. 1422 bis 1884, LU 1884, Gfr. Bd. 39. — Fischer, P. Rainald, O.M.Cap., Zur Gründungsgeschichte des Kapuzinerklosters in Altdorf. ZSK 1951.



Foto Aschwanden

Fremdenspital zu Altdorf mit St.-Josefs-Brunnen um 1900

Er war wohl der edelste und hervorragendste Staatsmann dieser Zeit in Uri, ein intimer Freund des Kardinals Karl Borromeo, und mit Ritter Melchior Lussi ein Hauptförderer der katholischen Interessen in der Urschweiz. Angewidert von der Doppelzüngigkeit der Politik zog er sich frühzeitig vom öffentlichen Leben zurück und widmete sich nur noch der kirchlichen Reform. Er erwarb von den Erben des Landammanns Heinrich Püntener († 1580) das heutige Pfarrhaus mit Umgelände und erhielt 1585 von der Dorfgemeinde die Erlaubnis, den noch heute bestehenden «stäg» zum Friedhof hinüber zu erstellen.<sup>10)</sup> Der Pfarrkirche von Altdorf vergabte er 2000 Gulden und schenkte ihr, zusammen mit seinem Bruder Josue eine Frühmessglocke. Die um Uri hochverdiente Magistratenfamilie der Zumbrunnen ist dort schon 1743 im Mannesstamme erloschen.<sup>11)</sup>

Aussenanschrift

*Brief der Ewigen Muoßspend*

so all Frytag in dem Spittal zu Altorff / ouch allen armen Durchreisenden soll geben / werden, die ich, Josue Zum Brunnen mit / tusent Guldin gestiftet. Darumb ich mei/nen Erben und allen Nachkommen gebieten, / sie by ihr . . . Seligkheit ein Uffsechen habend, / das diser Stifftung in Ewigkheit nachkom/men werde. \*)

Die nützlichste Verlassenschafft / der Menschen. /  
Der allmächtig Gott spricht.

Wahrlich, sag ich eüch: Was ihr ge/than hand  
einem under disen mi/nen geringsten Brüdern,  
das habt / ihr mir gethan. Matth. 25(.40)

Anno MDLXXXIV

---

<sup>10)</sup> Müller Carl Franz, Das Dorfbüchlein des Fleckens Altdorf. Urner Hist. Neujahrsblatt 1953/54, Artikel 80.

<sup>11)</sup> Gisler Friedrich, Wappen und Siegel der Landammänner von Uri. Sonderdruck aus dem Schweizer Archiv für Heraldik 1937, S. 36, und Hist. Biograph. Lexikon der Schweiz, Bd. 7, S. 761.

\*) u mit darübergeschriebenem o = uo

WIR, die Dorflüth zuo Alttorff im Lanndt Ury, thuondt khundt mengelichem in Krafft diss Brieffs. Allss wier uff hüt datto nach unserm altten Bruch und Gwonheytt ge/meinelichen, in dem Rathhus by einanderen versampt, ist der thrüwest firnäm wyss Josue, ein Sun des wyllanden Mansuety Zum Brunnen <sup>2)</sup> Landtammann diss Landts / gsin, vor unns erschienen, anzeigend, nachdem er bedacht habe die Gwaltsamy dess Thodts über all Mentschen Leben herschender, dass die Zyth unsers Lebens sich gelichet / dem Weltdkhuommen, die ein Tag ufthuot, der andre beschliist, und daret gehlingen (so jäh) hinzufallen, gleicher wyss, alss die Weg der Vögell durch den Lufft und der Weg der / Schiffen durch die fliesenden Wasser, so baldt die fürkhommen — alss ob die do nie gsin werent — ougenblicklich wider beschlossen und uss Gedechnuss aller Mentschen / khommen sint, wie der vergangen Thon einer lüterten Glogckhen. Desshalben Noth sin einem jeden siner Seellen Sälligkheytt durch Gnadt dess Almechtigen ernst/lichist zubedenckt, ime selpst zu Enntledigung der thusendvaltigen Strickhen der bösen Fynndt. So nun dem Mentschen uss disem Zyth Tröstlichers nit nachvolgt, / dan allein sine guete Werckh het begangen, darumb es in dem schint der letzten Ernnde vor dem Jüngsten Gericht thussentfältige freudenryche Frucht wol / inschnyden mag, uff dass dan der Almechtig unser Schöpffer und Erlöser zu meherer Barmherzigkheytt sin grundtlose, unussprechliche Marter und biter / Sterben an dem Stamen des helgen Fronkrüz uns und allen christgläubigen Seellen Gnadt rychlich mitheile, uns von dem erschrecklichen Gwalt dess Tüffels / zu erlösen, und unser Seele in dem letsten Süffzer irer Abscheidung von dem Lyb tröstlichen zuo bewahren, sicher und fröllich zu geleiten in das Rych der Himlen, / allen Christgläubigen von Anbegin der Welt verheissen, daselpst mit i(h)m zuo besitzen dass Erbtheill seines himlischen Vatters.

So habe er, gesagter Josue, für/nämlich zuo Ehre desselbigen almechtigen Gotz, zuo Hilff und Stür der armen Dürfftigen und zuo siner, auch siner Ehegemachell Kinden, Vater, Muotter, Brüder / unnd Schwester Seellenheyll, unns oder unseren Verordneten unsers Spittalls alhie in Alttorff uff nachfolgendt Stifftung und ewig werendes Almuossen / thussent Guldin an guotem barem Gelt



und Gülden, ihr vierzig Luzerner Schilling für ein jeden Gulden gerechnet, sampt dem Zins, so verschinen Martiny / verfallen, bezalt und zugestellt, mit der Condition und beschwert, dass wier, die gesagten Dorfflüth und unser ewig Nachkhommen nun und hinofür in die / Ewigkheyt, all und jedes Frytags, glich nach dem die götlichen Aempter in unser Pfarkilchen celebriert und gehalten sint, in gedachtem unserm Spithall / durch die unseren Verordneten jedem armen Dürfftigen, es sye Wybs- oldt Manssbildt, Frömbdt oder Heimbsch, niemandt ussbeschlossen, so persönlich dahin khompt, / ein Hafllöfel voll — so ein zimlich Ässchüssel fasse — warmes Muoss, so recht gesalzen und zimlich woll geschmalzen sye, geben sällent, und so etlich Arm bresthafft / wären, so persönlich nit dahin khommen möchten und dieselben durch die ehrwürdigen Väter Capuziner nach solchem Almuossen schicken, soll das inen nit abschlagen, / sondern mitgetheilt werden. Doch so etlich Personen, Wybs- oldt Manssbildt, dess Almuossens begerten, da aber unsere Verordneten bedünckte, dieselben von wegen / Starche unnd Gsundtheyt irs Lybs, oder Besizung zytlichen Guots, des Almuossens nit würdig, sollen sy jeder Zyth Gwalt haben, denselben, auch den Wallen oder / Murerbuben, billich Almuossen abzuoschlachen und dess zuo entsetzen. Desglichen so sollen wier oder unser Spithalmeister ouch nun fürohin und in die Ewigkheyt / allen und jeden Armen, so über See hinin und über das Gepirg hinab khommen und in unserem Spithal Herbrig nemmen, Durchreisendt zu verstan, ein Hafllöfell / voll Muoss, obernempter Gestalt, geben und mitheillen söllent. Ob aber sach, dass sich über kurz oder lang zutrüge — dass Gott wenden welle — dass ein sölcher / Überfaal und Umrasten uff gedachten unseren Spithall wüchse, dass söllich Spendt und Almuosen nit vollkhomlich, wie der Buchstab hierob zuogipt, möchte geben / werden, ohnne Schweinerung (Verminderung) des ganzen Hauptguts, so aldan berürtter unser Spithall inhaben würt, in solchem Fhall sollen wier oder unsere Verordnete / Gwalt haben, berürt Muosspendt und Almuossen zu minderen, dwyll und so lang solcher Überfahl und Umbrasten den Spithal beschwert. So baldt aber der Spithall / des entlediget und obgemelte Spendt luth diser Stifftung ohnne Schweinerung des Hospithals Hauptgutz mag geben werden, soll alsdan der Stifftung genzlich / wiederumb nachkhommen werden.



Foto Aschwanden

Relief am Torbogen des Fremdenspitals zu Altdorf  
Neuanfertigung 1960 nach dem Original im Hist. Museum von Uri zu Altdorf  
von Bildhauer Josef Eigel sen.



Und sodanne wier, obgemeltt Dorflüth, gesagten Josue Zum Brunnen guoter Willen und Werckh verstanden und empfangen, haben wier sölches von ime anstatt des Spithalls und der Armen zu Danckh uffgenommen und versprechent hieby, in Krafft diss Briefs, für unss und unsere / ewig Nachkhommen, die wier hiemit vestentlich verbindent, by unseren guoten Thrüwen und Eheren und by Insatzung gedachten unsers Spithals Güter, Ränt/zins und Gülten, so er jetzt hat und uffs khünfftig überkhompt, obgenampt Muosspendt oder Almuossen, mit den Conditionen, Vorbehalt und Bescheidenheytt / wie das der Buchstab hierob klarlich erlüttert und spezifiziert, durch unsere Verordnet trüwlich und ohngfarlich in die Ewigkheit zuo geben und uszetheillen / lassen.

Ob aber wier oder unsere ewig Nachkhommen mitler Zyth harin umb vil oder wenig diser Stifftung manglen wurden, sölle und möge gedachter Josue / oder sine ewig Nachkhommen, oder welche disern Stifftung Briefff byhanden hat, uns oder unnsre ewig Nachkhommen — so offft und dickh das beschehe — mit Guoete / oder mit Recht darumb ansuochen und unns und sy zuo Erhaltung diser Stifftung wysen.

Des zu wahren, vesten und ewigen Urkunt, so haben wier, offft genampt Dorfflüth, unseres Landts Ammann und Raath erpätten, dass sy unseres Landts Insigel gehenckt haben an disen Briefff, der geben uff St. / Anthony des helgen Apts Tag, nach der Gepurt Christy unseres Erlösers und Sälligmachers gezalt thussent fünffhundert achzig und vier Jahr.

Original-Pergamenturkunde 47 x 34

Anhängendes Siegel an Pergamentstreifen

Siegel: Siebentes Staatssiegel des Kts. Uri, 1576—1681 im Gebrauch. (Vgl. Verfassung d. Kts. Uri, Altdorf 1965, S. 6)

Die Urkunde befindet sich im Besitze der Armenpflege, Bürgerheim, Altdorf.